



Halemeier-Standgestaltung und im Leichtbau-Trend in der Möbelfertigung.

Einfach, leicht, flexibel... und intelligent

Halemeier, Hettich und Hunger – gemeinsam aktiv in Sachen Leichtbau

Der diesjährige ZOW-Messestand von Halemeier kombinierte innovative Leuchtentechnologie mit dem Leichtbau-Trend in der Möbelfertigung. Sämtliche Displays waren mit Leichtbauplatten von Hunger realisiert worden und für die Verbindungstechnologie sorgte „hettinject“ von Hettich. *küche & bad forum* hat die Gründe für die Zusammenarbeit der drei Unternehmen und die Vorteile der Leichtbautechnik hinterfragt. Unsere Gesprächspartner: Eckhard Halemeier, Geschäftsführer des Lichtspezialisten Halemeier, Norbert Poppenborg, Hettich Programm-Innovations Manager und Oliver Hunger, Geschäftsführer Hunger Möbelproduktions GmbH. Wie kam es eigentlich zu der Zusammenarbeit der „drei H“?

Der Netzwerkgedanke

Poppenborg: „Hettich ist schon seit Jahren im Bereich ‚Verbindungstechnik für Leichtbauplatten‘ aktiv. Wir arbeiten bereits seit geraumer Zeit mit den Firmen Halemeier und Hunger zusammen, insbesondere was die Beschlagsweiterentwicklung angeht. Bisher war jeder einzeln auf seinem Gebiet aktiv: Wir haben das Thema

Verbindungstechnologie sehr gut besetzt, bei Hunger kennt man sich im Bereich Leichtbau-Möbelfertigteile aus. Halemeier ist Experte in der Lichtgestaltung und Elektrifizierung. Nun ist ein Netzwerk entstanden, in das jeder seine speziellen Kompetenzen einbringt. Auf der Interzum 2009 hatten wir bereits ein erstes gemeinsames Projekt, dies war der Kick-off für die noch intensivere Zusammenarbeit.“ Und wo liegt die Kompetenz der Firma Hettich mit Blick auf den Leichtbau? „Wir haben in der Technologie mittlerweile einen hohen Standard erreicht und beweisen können, dass wir mit der ‚hettinject‘-Technologie bzw. der Klebedübel-Technik innerhalb kürzester Zeit auf neue Anforderungen reagieren können. Der Vorteil unseres Produktes liegt ganz klar darin, dass wir die gleiche Befestigungstechnologie nutzen und auf besondere Beschlagsituationen anwenden können. Unsere Kompetenz besteht insbesondere darin, den Beschlag auf jede Plattensituation anzupassen, damit der Monteur sich bei Verkabelung oder Elektrifizierung einer Platte keine Gedanken über die Befestigung machen muss. Mit Blick auf die Elektrifizierung sehen wir konkret folgenden Vorteil: Wir haben eine Schnittstelle im Korpus, so dass Kabel entsprechend verdeckt verlegt werden können. Die Verbindung wurde so gestaltet, dass keine zusätzlichen Verbindungspunkte mehr benötigt werden. Und die Reduzierung der Anzahl der Schnittstellen bedeutet Montageerleichterung in der Praxis. Herr Hunger, wie kamen Sie ins Netzwerk hinzu?

Hunger: Wir sind ein mittelständischer Möbelfertiger und insbesondere darauf spezialisiert, konfektionierte Möbelteile in jedweder Fertigungsstufe herzustellen. Den Bereich Leichtbau bearbeiten wir seit vier Jahren. Mit einem Maschinenhersteller und Kantenherstellern haben wir eine Technologie zur Verarbeitung riegelloser Leichtbauplatten mit Hilfe der sogenannten ‚Stützkantentechnik‘ entwickelt.

Das war damals unser erster Ansatzpunkt. Als Kooperationspartner von Hettich – was die Verbindungstechnologie angeht – haben wir ziemlich früh angefangen über geeignete Beschlagslösungen nachzudenken. Die Themen Kantenbearbeitung und Verbindungstechnologie sind die klassischen Basics, die wir unseren Kunden zunächst einmal dargelegt haben. Denn jeder, der eine Leichtbauplatte in die Hand nimmt, fragt natürlich: ‚Wie kann ich sie bearbeiten und zuschneiden, wie bekomme ich da eine Kante dran? Wie lassen sich 90°-Verbindungen her-

NEUE PROGRAMME

stellen und Anbindungen an vorhandene Beschläge?‘ Heute sind Stützkantentechnologie oder „hettinject“-Klebedübeltechnik gesetzt. Im vergangenen Jahr sind wir daher einen Schritt weitergegangen, um unseren Kunden über Leichtbau weitere Möglichkeiten zu eröffnen. Auf unseren letzten Messeauftritten haben wir als praktisches Beispiel immer komplette Möbel dargestellt. So war ein wichtiges Thema unseres diesjährigen ZOW-Auftritts die Elektrifizierung von Möbeln und die Vorteile der Leichtbauplatte beim Thema „Designlicht“. Da war es natürlich naheliegend, über den Kontakt mit Hettich im Vorfeld auch auf Halemeier zuzugehen. Und der Dritte im Bunde?

Halemeier: „Mit der Elektrifizierung von Leichtbauplatten haben wir uns erst sehr spät beschäftigt. Wir sind aber durch Kundennachfragen hinsichtlich der Kabelführung darauf gestoßen. Das hat dazu geführt, dass wir uns intensiv damit beschäftigt haben, wie wir das realisieren könnten. Eine Leichtbauplatte mit einem Kabel über eine längere Distanz zu versehen, ist relativ einfach. Das haben wir selbst zur ZOW festgestellt, da wir unserem Messestand zu 100% aus Leichtbau-Material erstellt haben und dabei unsere Realisierungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 60% reduzieren



Ein gutes Team in Sachen Leichtbau: Die drei H – Halemeier, Hettich und Hunger.
(Fotos: Halemeier, Hunger, Nilles)

konnten. Ein weiterer Vorteil ist die Flexibilität: Die Leichtbauplatte erlaubt die einfache und unsichtbare Kabelführung durch die Wabenplatte sowie eine schnelle und leichte Montage, nicht zuletzt durch die „hettinject“ Verbindungstechnologie. In der Küchenindustrie gibt es mittlerweile zahlreiche beleuchtete, sehr aufwändig zu fräsende Konstruktionsböden, die bisher meistens mindestens 30 mm stark sind, um Leuchte und Kabel unterzubringen. An unserem Messestand hatten wir dagegen alle elektrifizierten Böden mit vorteilhaften nur 19 mm Materialstärke. Da wir heute im Schwerpunkt mit LED-Technik arbeiten, bei der eine Temperaturentwicklung für das Material nicht vorhanden ist und der Energieverbrauch für LEDs sehr gering ist, kommt man zudem schnell zu einer Lösung, dass man innerhalb des Leichtbau-Materials auch Akkus unterbringen und damit eine aufladbare, netzunabhängige Stromversorgung realisieren kann. Bedingt durch die nur sehr geringen Ströme, die bei der LED-Technik fließen, müssen auch die Kontaktierungen nur gering dimensioniert sein. Demzufolge haben wir in der Zusammenarbeit einen Beschlag entwickelt, der das Aufstecken und Verriegeln des Bodens automatisch mit Kontakten und Elektrifizierung versorgt. Unsere Zusammenarbeit ist aus persönlichen Ansprüchen – unseren Messestand – sowie bedingt durch Kundennachfragen und aus neuen Anforderungen, Lichtlösungen mit Akkus zu versehen, entstanden.

Wohin geht die Reise beim Leichtbau?

Poppenborg: Leichter Transport, Montage beim Endkunden, geringere CO₂-Emissionen, dies waren die bisherigen Argumente pro Leichtbau. Mit Leichtbau werden Möbel aber auch interessanter. Insgesamt wird die Elektrifizierung weiter fortschreiten und individualisiert, sowohl im Küchen- und Wohnmöbelbereich, aber auch im Bad, beispielsweise mittels LED-Technik beleuchteten Fronten. Mittlerweile kann man auch feststellen, dass es z.B. im öffentlichen Bauwesen, z.B. in Großbritannien, Normen gibt, die in den nächsten Jahren erfüllt werden müssen. Dort wird etwa eine Leichtbau-Küche unter dem Aspekt der CO₂-Bilanz in einem Punktesystem besser bewertet als eine herkömmliche Küche. Wir sind froh, dass wir zu Dritt zusammengefunden haben, denn man braucht die Platte, man braucht das Thema Licht und man braucht die Verbindungstechnik – weil jeder für sich allein das nicht stemmen könnte. Entscheidend ist, dass dem Kunden eine fertig konfektioniert Platte angeboten wird. Leichtbau ist aus unserer Sicht eine intelligente Form des Möbelbaus, der für Erleichterung im technischen Teil und Einsparungen im ökologischen Teil sorgt, sowie höhere Flexibilität in der Anwendung bietet. Argumente, die nicht nur für

die Industrie wichtig sind, sondern die man auch dem Handel näher bringen muss.

Halemeier: Interlücke hat 1980 die erste Niedervolt-Halogenleuchte eingesetzt – das war der Startpunkt für eine ganze Branche. Zu Beginn der 90er Jahre brachte das Unternehmen den ersten extrem flachen Trafo und hat Anfang 2000 im ersten seriellen Einsatz einen Farbwechsel mit LED zusammen mit Halemeier auf den Markt gebracht. Begrenzungen gibt es



heute durch fehlende Wärmeentwicklung bei LEDs im Einsatz bei Möbeln nicht mehr. Jeder Möbelhersteller ist in der Lage, seine eigene Leuchtenserie zu gestalten. Durch die Anwendung von Leichtbauplatten sind nun noch weitere Schritte möglich. Dabei ist auch die besondere Flexibilität ein besonderes Argument. Vor Ort entscheiden können, wie man noch etwas anpassen und ändern kann, die Gestaltung ungewöhnlicher Geometrien. Oder eine unsichtbare Verbindung über eine längere Strecke sind echte Vorteile. Durch unsere Zusammenarbeit können wir nun ein kompaktes Leichtbau-Teil mit Licht- und Verbindungstechnik anbieten. Leichtbau-Produkte sind intelligent, das haben wir selbst beim Aufbau unseres Messestandes erfahren, der nur einen 3/4-Tag in Anspruch genommen. Aber auch unabhängig vom Leichtbau passiert schon sehr viel in der Möbelbranche in Sachen Elektrifizierung. Wir arbeiten heute beispielsweise mit innova-

tiver LED-Technologie und Gleichstrom, bei dem auch Elektrosmog keine Rolle spielt.“

Hunger: Seit Jahren ist Leichtbau im Automobilbereich oder in der Flugzeugtechnik ein wichtiger Innovationstreiber, siehe Aluminiumteile oder Karbon – aber kaum in der Möbelindustrie. Hier müssen wir ansetzen und Interesse für dieses neue Werkstoffprodukt wecken. Wenn man sich die Prozesskette insgesamt betrachtet, ist Leichtbau keinesfalls teurer als eine

Eckhard Halemeier, links: „Leichtbau bietet starke Vorteile bei der Elektrifizierung“.

Oliver Hunger, Mitte, zählt die Vorteile der Leichtbauplatte auf: „intelligent, leicht, flexibel“.

Norbert Poppenborg, rechts: „hettinject“-Technik für jede Beschlagssituation.

Unten: Leichtbau-Zusammenarbeit im Detail.

Spanplatten-Lösung. In schrumpfenden Märkten müssen wir zusätzlichen Produktnutzen aufzeigen wie die Elektrifizierung, Musik im Möbel, i-Phone-Anschluss – da gehört auch Designlichtgestaltung auf jeden Fall mit dazu. Das wird sich in der heutigen Zeit auch in zusätzlichem Umsatz widerspiegeln, denn die Gesellschaft sucht nach Individualität. Ein Zusatznutzen wie die Elektrifizierung spielt daher eine wichtige Rolle. Dies bedeutet auch zusätzliche Verkaufsargumente für den Handel sowie mehr Flexibilität in der Planung im gesamten Einrichtungsbereich. Die Möbelindustrie sollte daher die genannten Trends positiv für sich nutzen. Vernetzung und Multifunktionalität wie auf der CeBit gezeigt, werden wir auch immer stärker im Möbelbau finden. Die Hettich-Küche 2015 oder Hersteller wie z. B. SieMatic mit der „S1“ greifen diese Trends bereits auf und haben hier vielleicht noch 5 Jahre Vorsprung. Wenn unsere Kinder zu Möbelkäufern werden, wird dies Standard sein.

Meine Herren, vielen Dank für das informative Gespräch. **cn** ○

